

Er setzt Fabrikarbeitern ein Denkmal

Der Roman «Sommernächte» des Wahlbielers Thomas Flahaut beschreibt das Leben von Industriearbeitern, Grillhähnchenverkäufern und ihren Kindern. «Die Literatur hat mich zu dem gemacht, der ich heute bin», sagt der Autor.

Clara Gauthey

Kapuzenpulli, markante, etwas zornige Stirnfalte, ein paar goldene Ringe an den Fingern: Thomas Flahaut, 31 Jahre alt, hat aufmerksame Augen, die miss-trauisch schauen. Am Handge-lenk schimmert eine goldene Casio. «Keine Rolex, ein billiges Ding», wie der Franzose mit einer Mischung aus Stolz und Trotz betont. Er lächelt sel-ten. Blickt über die Dachterras-se des sechsstöckigen Farelhau-ses, wo er im Sommer manch-mal schreibt, wenn es ihm im Büro zu heiss wird. Aktuell an drei Romanen gleichzeitig. «Ich bin hoch motiviert, zu schreiben. Das Schreiben hat mich zu dem gemacht, der ich heute bin. Und die Liebe meiner Eltern.»

Seit zwei Jahren teilt er sich mit seiner Partnerin ein klitze-kleines Schreibbüro im dritten Stock, ein paar Quadratmeter gross, ein Lavabo, ein winziger Schreibtisch mit Blick über die Dächer. Alles ist diszipliniert ar-rangiert, kein Ding zu viel und jedes Ding an seinem Platz. An der Wand hängt die gerahm-te Zeichnung eines Motorradfah-rers, der lässig an seiner Maschi-ne lehnt. «Das ist Mehdi aus mei-nem Buch «Sommernächte»», er-klärt Flahaut. Die Zeichnung ha-be ihm ein Schüler nach der Lektüre seines Buchs geschenkt. «Die werde ich wohl mein gan-zes Leben lang behalten», mur-melt er wie im Selbstgespräch. Wer den Roman gelesen hat, ver-steht die fast andächtige Beto-nung in seiner Stimme.

Scham und Stolz

Mehdi, das ist eine von drei Hauptfiguren in Flahauts Ro-man «Sommernächte». Er, sein Freund Thomas und dessen Schwester Louise kennen sich seit der Kindheit und sind nun junge Erwachsene auf dem Weg ins eigene Leben. Arbeiterkinder sind sie. Auch, wenn es den Be-griff nicht mehr gibt. Das hier ist kein klassischer Coming-of-



Der Franzose Thomas Flahaut hat sich nach dem Literaturinstitut in Biel niedergelassen. «Der Ort, an dem ich aufwuchs, ist hässlich», sagt er. Jetzt erscheint sein Roman «Sommernächte» auf Deutsch. Bild: Peter Samuel Jaggi

Age-Roman, auch, wenn betrun-ken gefahren und gefeiert wird. Das hier ist viel eher ein ernstes Denkmal für unsichtbare, verbis-sene Kämpfer, für Menschen zwi-schen Klassenscham und Arbei-terstolz, zwischen monetärer Ab-hängigkeit und politischer Wut. Zerrissen sind sie von der Ermüdung durch körperliche, oft sinnlose Arbeit, von dem Zwei-fel, daran etwas ändern zu kö-nnen und dem Wunsch, mehr zu sein als nur Stopfmaterial für ein Loch. Louise studiert Soziologie und möchte ihre Doktorarbeit über die französischen Grenz-ar-beiter ihrer Heimatgend schrei-

ben; dass sie ausgerechnet dieses Thema wählt, ist wohl ihre Art, die Verbundenheit mit jenen zu äussern, die ihr nahestehen. Die sie vielleicht sogar liebt. Auch, wenn sie durch ihre intellektuelle Arbeit die Klasse gewechselt hat und die zeitweise Hilfe bei der Tabakernte auf den Feldern nur eine alte Gewohnheit ist, der sie entwachsen scheint.

Die, die man nicht sieht

Mehdi und Thomas treffen in der Fabrik aufeinander, in der sich schon ihre Väter Körper und Geist zersetzen liessen. Und wie sie werden sie dort

am Ende wie nutzlose Manö-vriermasse entsorgt. Thomas hat sein Studium abgebrochen und braucht einen Job, Mehdi ist einfach nach der Schule geblie-ben, als Zeitarbeiter. Im Som-mer steht er bei den Maschinen im Schweizer Jura, im Winter jobbt er im Walliser Schnee.

«Sommernächte», das sind Nächte, in denen sie in der Fa-brik stehen, die nach Öl riecht, laut ist. Irgendwelche Teile pro-duzieren, Maschinen warten, die wichtiger und wertvoller sind als man selbst. Es sind schwar-ze Nächte, die auf ein Un-heil zusteuern. Nach der Arbeit

geht es mit dem Motorrad über die Grenze zurück ins französi-sche Nirgendwo. Ein abgehäng-ter Ort, an dem viel getrunken wird.

Flahaut selbst ist das alles nicht fremd. Sein Vater hat in der Fabrik gearbeitet. Und er selbst, als er nach Biel ans Literaturin-stitut kam, um sein Studium zu finanzieren. «Damals hat die Fa-brikarbeit meine Träume besetzt und ich habe mich gefragt, ob ich überhaupt richtig beim Studium bin, wenn sie derart mein Hirn besetzt.»

Dann habe er sich gezwun-gen, über diese Nächte zu schrei-

ben. Bevor er vor zehn Jahren nach Biel kam, habe er nicht wirklich geschrieben. Er habe nur gelogen, dass es so sei. Aber eigentlich habe er damals erst damit angefangen.

Wenig Gutes

Über den Ort in Frankreich, an dem er aufgewachsen ist, sagt Thomas Flahaut wenig Gutes. Es sei ein hässlicher Ort, an den er nicht gerne zurückgehe. Es ist sein zweiter Roman nach dem Debüt «Ostwald», der jetzt im Bieler Verlag Die Brotsuppe er-schienen ist und mit dem «Ro-man des Romans» ausgezeich-net wurde.

Ein letztes Mal beschäftigt sich der Autor darin intensiv mit seinen sozialen Wurzeln. Mit den Menschen und Familienmit-gliedern, die dort leben, in die Fa-briken gehen, entlassen werden, dann mit dem Vater am Grill-hähnchenstand stehen, um ihm eines Tages schweren Herzens zu sagen: «Ich helfe dir nicht mehr.» Behutsam werden sie be-schrieben, damit sie nicht zu Tie-ren im Zoo werden.

Der Roman, feinfühlig, vor-sichtig und rasant zugleich, ist ein Denkmal für jene, die man nicht sieht. Nicht in der Gesellschaft, kaum in der Literatur. Aber jetzt sei das alles fertig, jetzt sei er er-wachsen, sagt Flahaut.

Das Buch, der Auftritt

- **Live im Januar:** Thomas Fla-haut liest am 26. Januar am Mit-tag im Nebia «Midi Musique & Mots» zu Musik von Franz Schu-bert (Kammerorchester von Thea-ter Orchester Biel Solothurn) aus dem unpublizierten Text «Vanis-hing Point», einer Anleitung zum Verschwinden
- **Das Buch:** Thomas Flahaut, «Sommernächte», Roman, über-setzt aus dem Französischen von Yves Raeber, 2022, Verlag Die Brotsuppe, 224 Seiten. 31 Franken. (gau)

REKLAME

Klein und unsichtbar.

Jetzt Hörsysteme kostenlos ausprobieren und Ihre Hörstärke entdecken!

HÖR STÄRKE

Neuroth-Hörcenter Biel • Hans-Hugi-Strasse 4 • 2502 Biel
Neuroth-Hörcenter Lyss • Hauptstrasse 2 • 3250 Lyss
Gratis-Service Nummer: 00800 8001 8001 • neuroth.com

QR-Code scannen und Termin online buchen

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN